

Die Kaiser aus verschiedenen Häusern 1273—1437.

(Rudolf von Habsburg 1273—1291, Adolf von Nassau — 1298, Albrecht I. von Österreich — 1308, Heinrich VII. von Luxemburg — 1313, Ludwig IV. der Bayer — 1347, Karl IV. — 1378, Wenzel — 1400, Ruprecht von der Pfalz — 1410, Sigismund — 1437.)

1. **Rudolfs I. von Habsburg** (1273—1291) Wahl zum deutschen König beendete die „kaiserlose, schreckliche Zeit“ des Interregnums. Dem Papste ergeben, enthielt er sich jeder Einmischung in die Angelegenheiten Italiens, die römische Kaiserkrönung hat er nicht erlangt. In Deutschland suchte er die tiefergeschüttelte Ordnung herzustellen (Zerstörung von Raubburgen, Hinrichtung von Raubrittern). Des Kaisertums früheren Glanz zurückzuführen, verhinderte ihn die Ausdehnung, welche die (Kur-)Fürstenmacht erlangt hatte. Doch wurde der mächtigste Reichsfürst, der König Ottokar von Böhmen, welcher Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain an sich gebracht hatte und Rudolfs Oberherrschaft nicht anerkennen wollte, von ihm zur Unterwerfung genötigt. Nach einem neuen Abfall wurde Ottokar in der Schlacht auf dem Marchfelde (unweit Wien, 1278) trotz seiner Übermacht vollständig besiegt und fiel im Kampfe. Von den Ländern Ottokars verließ Rudolf Österreich (mit Steiermark und Krain) seinen eigenen Söhnen Albrecht und Rudolf und legte dadurch den Grund zu der welthistorischen Stellung des Hauses Habsburg. Von jetzt an war das Hauptstreben der Kaiser: die Gründung einer bedeutenden Hausmacht. (Rudolfs Ritt nach Speier und Tod.)

In dieser Zeit entstand die schweizerische Eidgenossenschaft. Gleich nach Kaiser Rudolfs Tode (1291) schlossen die Waldstätten Schwyz, Uri und Unterwalden, die zur Zeit Rudolfs unter die Erbvogtei der Habsburger sich beugen mußten, einen ewigen Bund zur Erhaltung ihrer alten Reichsunmittelbarkeit, die ihnen auch von Adolf von Nassau bestätigt wurde.

2. **Adolf von Nassau** (1292—1298), aus Besorgnis vor der Macht des habsburgischen Hauses von den (7) Kurfürsten gewählt, suchte, um seine geringe Hausmacht zu mehren, das von dem Landgrafen Albrecht dem Entarteten erkaufte Thüringen gegen dessen Söhne Friedrich und Diezmann zu behaupten, erregte aber damit Unzufriedenheit bei einigen Kurfürsten, die ihn absetzten und König Rudolfs Sohn, Albrecht von Österreich, wählten. Adolf fiel gegen diesen in dem Gefecht bei Göllheim am Donnersberg.